

Sitzung am 23.09.2013

Teilnahme am Landesprogramm „Bildungsregionen“		
verantwortlich: Geschäftsbereich Schulen, Bildung, Kultur	Drucksache 2013-61-VSKA23.09.	
	1 Anlage	
	04.09.2013	
<u>Beratung:</u>	23.09.2013	Verwaltungs-, Schul- und Kulturausschuss
<u>Beschlussfassung:</u>		

Beschlussfassung

Der Teilnahme des Rems-Murr-Kreises am Landesprogramm „Bildungsregionen“ ab 1.9.2014 wird zugestimmt. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung und Ressourcenausstattung orientiert sich an den unter Punkt 2 und 3 dargestellten Merkmalen. Die Zurverfügungstellung der Finanzierungsmittel geschieht im Rahmen der Beschlussfassung zum Stellen- bzw. Haushaltsplan 2014.

Einführung

Zum 31.08.2014 endet das Bundesprogramm „Lernen vor Ort“. Durch dieses Förderprojekt wurden seit September 2009 wichtige Impulse und Maßnahmen zur Verbesserung der Bildungssituation im Rems-Murr-Kreis auf struktureller Ebene erreicht. Das vor kurzem unbefristet verlängerte Landesprogramm „Bildungsregionen“ bietet nunmehr die Möglichkeit, die initiierten Prozesse und neuen Angebote eines kommunalen Bildungsmanagements über den 31.08.2014 hinaus dauerhaft fortzuführen und weiterzuentwickeln. Es entstehen jährliche Personalkosten von ca. 80.000 €, hierzu gibt das Land einen Zuschuss von 45.000 € jährlich.

1. Sachverhalt

a. Einstieg Bundesprogramm „Lernen vor Ort“

Seit September 2009 beteiligt sich der Rems-Murr-Kreis am Bundesprogramm „Lernen vor Ort“. Ziel dieses Programms ist die engere Zusammenarbeit und ein laufender Gesprächsaustausch unter den Bildungsträgern auf Kreisebene zur Weiterentwicklung der Bildungslandschaft. Dabei wurden folgende fünf Schwerpunkte in den Mittelpunkt gerückt:

- Ausbau von Information und Beratung der Bürgerinnen und Bürger
- Benachteiligte und bildungsferne Menschen fördern

- Optimierung der Vernetzung und Qualifizierung der im Bildungsbereich tätigen Institutionen
- Analysieren, Evaluieren und Dokumentieren von Bildungsprozessen, Feststellung von Defiziten, Optimierungsbedarf
- Bildungslandschaft „Rems-Murr-Kreis“ weiterentwickeln

Die konkreten Aktivitäten in diesen Schwerpunktfeldern und die bereits auf den Weg gebrachten Projekte sind in der Anlage 1 zusammen gestellt.

Nach der ersten Förderperiode (09|2009 bis 08|2012) wird der Rems-Murr-Kreis auch in der zweiten Förderperiode (seit 09|2012) vom Bund gefördert und erhält dafür volle Kostenerstattung für Personal und diverse Nebenkosten. Die Förderphase endet zum 31.08.2014.

Durch das Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ konnten eine ganze Reihe wichtiger Impulse im Landkreis gesetzt werden, wie bspw. die Erstellung des ersten Bildungsberichts für den Rems-Murr-Kreis. Erstmals liegt ein zahlenmäßiger Überblick über die kreisweite Bildungslandschaft vor. Daran schloss sich ein Jugendsurvey an, der erstmals die Reichweite der außerschulischen Jugendbildung qualitativ erfasst, weiterhin die Entwicklung eines Konzepts zur aufsuchenden Bildungsberatung in den Stadtbüchereien und Tafelläden, die Schulung von Bildungslotsen, die Zusammenführung der Anbieter in den Bereichen Sprachcafés, Übergang Schule/Beruf und Familienzentren sowie der Aufbau einer Online-Plattform „Bildungswegweiser für den Rems-Murr-Kreis“. Eine genauere Beschreibung finden Sie in der Anlage 1.

Die im Rahmen von „Lernen vor Ort“ eng eingebundenen Partner wie das Staatliche Schulamt, das Regierungspräsidium, die Volkshochschulen, der Kreisjugendring und die Kammern haben bei einer „Bilanzbesprechung“ großes Interesse signalisiert, dass auch weiterhin im Landkreis eine koordinierende Stelle zur Verfügung steht, die auf die bisherigen Erfahrungen und Erkenntnisse aufbaut und diese verstetigt. Es wurde in den letzten vier Jahren deutlich, dass die Bildungslandschaft im Rems-Murr-Kreis sehr vielfältig ist und die jeweiligen Zuständigkeiten und Bildungsangebote für die Außenstehenden oft wenig konkret bekannt sind. Insbesondere die Themenfelder „schulische Bildung, außerschulische Jugendbildung, Weiterbildung und Seniorenbildung“ werden oft nebeneinander her und ohne Verknüpfung bearbeitet. Eine verlässliche und kompetente Anlaufstelle auf Kreisebene, die diese Bildungsfelder zusammenführt und für den Bürger übersichtlich macht, stellt deshalb im Rahmen eines kommunalen Bildungsmanagements einen wertvoller Beitrag zu mehr Transparenz und Zusammenarbeit dar.

b. Fortschreibung Landesprogramm „Bildungsregionen“

Das bisher befristete Landesprogramm „Bildungsregionen“ wurde im März 2013 unbefristet verlängert. Ziel ist es, Bildung als lebenslangen und ganzheitlichen Prozess zu sehen und

durch passgenaue Angebote, niederschwellige Beratung und engere Verzahnung der Bildungsträger eine gleichberechtigte Teilhabe aller Bevölkerungsschichten unabhängig von ihrem Alter und ihren Fähigkeiten zu gewährleisten.

Schon der Blick auf einige wenige statistische Zahlen macht bewusst, dass der Rems-Murr-Kreis in diesen Bereichen einen erheblichen Nachholbedarf hat, da z.B. bei den Quoten für das Erreichen der Hochschulzugangsberechtigung (Abitur), bei der Teilnahme am 2. Bildungsweg oder der Weiterbildungsquote noch nicht das Niveau anderer Landkreise der Region erreicht wurde. Auch ist, wie erste Zahlen des Jugendsurveys aufzeigen, die Beteiligung an den Angeboten der außerschulischen Jugendarbeit noch zu sehr abhängig vom Bildungsniveau. Näheres hierzu siehe in Anlage 1.

Für eine zielführende Arbeit in der Bildungsregion bedarf es der verstärkten Abstimmung und Koordination zwischen allen Beteiligten (z.B. Schule, Elternhaus, Vereine, Jugendhilfe) sowie unterstützender Maßnahmen bei den Übergängen zwischen den einzelnen Bildungsbereichen wie z. B. der Übergang Schule – Beruf, aber auch der Übergang vom Beruf in den Ruhestand bzw. auch der Rückkehr nach Krankheit, Familienpflege oder Familienpause in den Beruf oder bei einem beruflichen Spurwechsel. Hinzu kommt die Aufgabe, bildungsferne Personen gezielt zu begleiten und frühzeitig ein entsprechendes Bildungsinteresse zu wecken.

Das Landesprogramm fördert Maßnahmen, um Angebote unterstützender Maßnahmen genau bei diesen biographischen Entwicklungs-/Entscheidungsprozessen effektiv zu koordinieren und neue Lernmodelle gezielt zu erschließen. Das Staatliche Schulamt Backnang und das Regierungspräsidium Stuttgart haben großes Interesse, dass sich der Rems-Murr-Kreis auch an diesem Programm beteiligt um, wie es in den Ausschreibungsrichtlinien heißt, „im Rahmen einer verbindlichen staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft“ die Entwicklung der kreisweiten Bildungslandschaft entsprechend den örtlichen Gegebenheiten weiter zu entwickeln und zu koordinieren. Deshalb beteiligt sich inzwischen auch die Mehrheit der Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg an diesem Programm.

Struktur und Aufgaben der Bildungsregion

Strukturelle Voraussetzungen entsprechend den Förderrichtlinien für eine Bildungsregion sind

1. Eine Regionale Steuerungsgruppe (konzeptionelle Steuerung), die aus Vertretern der Landkreisverwaltung, des Staatlichen Schulamtes Backnang und dem Regierungspräsidium Stuttgart, also den Geldgebern, besteht. Die Steuerungsgruppe soll die bildungspolitischen Ziele des Landes und des Landkreises zielgerichtet zusammenführen. Sie definiert die Arbeitsthemen, berät die Projektarbeit und überwacht den Arbeitsfortschritt.
2. Ein Regionales Bildungsbüro (operative Steuerung), das die Arbeitsaufträge umsetzt und koordiniert und gleichzeitig Ansprechpartner für alle Bildungsbeteiligten des

Landkreises ist. Damit übernimmt dieses Regionale Bildungsbüro die gleiche Aufgabe wie die derzeit bestehende „Geschäftsstelle Bildung“ im Fachbereich 112 „Lernen vor Ort“.

Neben diesen beiden Arbeitsebenen soll der schon seit langem gut eingeführte Koordinierungskreis Bildung erhalten bleiben. In diesem Gremium sind neben den Mitgliedern der Regionalen Steuerungsgruppe jeweils ein Vertreter der Kreistagsfraktionen, die Kammern, die Erwachsenenbildungseinrichtungen, der Kreisjugendring, die Schulen und die Eltern vertreten. Er gibt konkrete Empfehlungen für die Arbeit der Bildungsregion und liefert aus der Praxis für die Praxis Vorschläge für Projekte.

Werden diese strukturellen Voraussetzungen erfüllt, wird der Rems-Murr-Kreis unbefristet mit einem jährlichen Zuschuss des Landes in Höhe von 45.000 € unterstützt. Voraussetzung ist, dass Eigenmittel in mindestens dieser Größenordnung eingesetzt werden.

Eine Antragstellung ist jederzeit möglich, im Landeshaushalt stehen Mittel für alle Stadt- und Landkreise zur Verfügung. Eine Bewerbungsfrist gibt es nicht.

Über die Arbeit der Bildungsregion soll - wie bisher - einmal jährlich im VSKA berichtet werden. Hier wird auch das Jahresarbeitsprogramm vorgelegt und diskutiert.

Vorschlag für die inhaltlich-konzeptionelle Arbeit des regionalen Bildungsbüros:

Bildungsmanagement

- Organisation und Durchführung einer jährlichen kreisweiten Bildungskonferenz zu einem aktuellen bildungspolitischen Thema und weiterer Fachveranstaltungen. Angedacht sind Fachtage zu Themen wie z. B. Ehrenamt (Bildungslotsen) oder Begleitung der Schulabgänger in die Berufsausbildung, Integration und Inklusion, Vermeidung von Schulabbruch oder ähnliches. Diese Fachtage sollen Anbieter zusammen führen und Anregungen zu gemeinsamen/eigenen Angeboten geben.
- Leitung des Bildungsbüros, Ansprechpartner für alle Bildungsbeteiligten und ratsuchenden Bürger,
- Geschäftsführung für die Steuerungsgremien,
- Geschäftsführung des Bildungsfonds Rems-Murr-Kreis,
- Vorbereitung, Grundlagen- und Unterstützungsarbeit für bildungspolitische Projekte im Rems-Murr-Kreis
- Öffentlichkeitsarbeit, Betreuung der Kampagne „Lernwelt Rems-Murr“ und Erstellen von Materialien/Medien zur Verbesserung der Transparenz über die Vielfalt an Bildungsangeboten im Rems-Murr-Kreis.

Bildungsmonitoring

- Regelmäßige Bildungsberichterstattung,
- Durchführung vertiefender Untersuchungen zu verschiedenen Bildungsbereichen, die sich aus der Diskussion der Bildungsberichte ergeben,

- Begleitung und Unterstützung der kreisangehörigen Kommunen bei der Erstellung eines Bildungsreports auf kommunaler Ebene und Ableiten von Handlungserfordernissen,
- Grundlagen- und Unterstützungsarbeit für die regionale Schulentwicklungsplanung.

Bildungskoordination und -beratung

- Koordination der Bildungsberatungsangebote, Qualitätssicherung,
- Ausschreibung und Betreuung der aufsuchenden Bildungsberatung sowie Bildungslotsenschulungen,
- Betreuung und Pflege des Bildungswegweisers (online Anbieterdatenbank)
- Vernetzung der Akteure in den jeweiligen Bildungsübergängen, Koordination von Fachkonferenzen und Austauschgremien,
- Erstellen von Informationsmaterial zu den einzelnen Bildungsübergängen,
- Koordinationsstelle für mögliche Übergangs- und Übergabekonzepte,
- Koordinationsstelle Jugendhilfe-Schule, Information, Beratung und Vernetzung der beteiligten Akteure, Unterstützung und Begleitung beim Aufbau von Bildungspartnerschaften.

2. Ressourcenausstattung/Finanzielle Auswirkungen

Die Personalausstattung in den derzeit bestehenden Bildungsregionen liegt im Durchschnitt bei rund zwei Stellen. Der Spitzenwert liegt bei 5,5 Stellen. Für den Rems-Murr-Kreis soll bewusst mit einer schlanken Personalausstattung von 1,5 Stellen der Einstieg genommen werden. Diese umfasst:

Leitung Bildungsbüro	100%/E 13 (zuständig für die oben dargestellten Bereiche Bildungsmanagement und Bildungskoordination)
Pädagogische/r Mitarbeiter/in	50%/E 11 (zuständig für die Bereiche Bildungsmonitoring und Bildungsberatung).

Für diese Stellen entstehen Personalkosten von ca. 80.000 € sowie Sachkosten von ca. 20.000 €, also Gesamtkosten von 100.000 € jährlich, abzüglich des Landeszuschusses von 45.000 € ergibt sich ein Nettoaufwand für den Landkreis von 55.000 € jährlich.

Diese schlanke Personalausstattung hat allerdings zur Folge, dass nicht alle dargestellten Aufgaben gleichzeitig bearbeitet werden können, sondern Schwerpunkte gesetzt werden müssen und eine schrittweise Erledigung des Arbeitsprogramms erfolgt.

3. Stellungnahme der Kreiskämmerei

Bildung ist für einen strukturell stark entwickelten Landkreis mit einer großen Vielfalt mittelständischer und inhabergeführter Betriebe mit hohem Entwicklungs- und Innovationspotential ein Standortfaktor und in Zeiten des demografischen Wandels Voraussetzung für Zukunftssicherung.

Weite Bereiche im Dienstleistungsgewerbe (vor allem bei den sozialen Berufen), aber auch die produzierenden Mittelständler im Rems-Murr-Kreis bleiben nur wettbewerbs- und damit überlebensfähig, wenn sie über qualifiziert ausgebildeten Nachwuchs verfügen. Hierfür bedarf es des Schulterschlusses aller Anbieter in der Bildungslandschaft des Kreises, damit Probleme, Chancen und Perspektiven kooperativ miteinander angegangen werden können.

Die Zielsetzungen des Landesprogramms „Bildungsregionen“ werden grundsätzlich unterstützt.